

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 42: **Basel 3Land : Grenzen überwinden**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Unterschied

Text: Judit Solt



Meine Mutter war Physikerin, die einzige im Labor für Halbleitertechnologie eines Elektronikkonzerns. Auf der Strasse wurde sie beschimpft, sie nehme einem Familienvater die Stelle weg. Sie galt als Rabenmutter, weil sie ein Vollzeitpensum hatte. Die Arbeitskollegen fanden, sie müsse ihnen Kaffee bringen, und staunten, als sie nichts dergleichen tat. Statt dessen promovierte sie. Das ist lang her. Heute ist alles anders. Heute werden Frauen, die in einer Männerdomäne tätig sind, nicht mehr auf offener Strasse angepöbelt. Heute erfolgt die Beschimpfung anonym, meist im Web, und sie lautet unweigerlich: Quotenfrau.

Ich finde nicht, dass das ein echter Fortschritt ist. Im Gegenteil: Früher gab es zwar Leute, die qualifizierte Berufsfrauen anfeindeten, aber die Qualifikation sprachen sie ihnen nicht ab. Heute dagegen suggerieren sie, erfolgreiche Frauen hätten ihre Positionen nur dank einer Quote ergattert, die das Geschlecht über die Qualifikation stellt. Ein aktuelles Beispiel sind die fieseren Kommentare über die neue Direktorin des Amtes für Städtebau in Zürich.

War demnach früher alles besser? Ich weiss es nicht. Ich habe auch keine Zeit, neben Beruf und Familie länger darüber nachzudenken. Aber ich tue alles, damit meine Tochter sich diese Frage nie stellen muss. •